



# Gemeinwohl- ökonomie:

## Ein neues Wirtschaftsmodell für die Zukunft?!

Viele Menschen wünschen sich angesichts der gravierenden Herausforderungen unserer Gesellschaft eine ethischere Wirtschaftsordnung. Die GWÖ kann ein Weg dahin sein.

*„Geld und Wirtschaften sollen Mittel zum Zweck sein und nicht Selbstzweck“.*



### Der Weg

Klimawandel, Artensterben, soziale Ungerechtigkeit, Trinkwasserknappheit, Burn Out, Vermüllung der Weltmeere ... schier endlos sind die Themen in diesem Jahrhundert, die uns bewusst machen, dass es so nicht weitergehen kann und neue Wege notwendig sind, um den Erhalt unseres Planeten und der menschlichen Zivilisation auch für die nachfolgenden Generationen zu gewährleisten!

Dieses Bewusstsein wächst überall und so wünschen sich z. B. laut einer Bertelsmann-Umfrage vor einigen Jahren 88 % der Deutschen eine ethischere Wirtschaftsordnung.

Als einen möglichen Schritt auf diesem Weg entwickelte der Österreicher Christian Felber die Gemeinwohlökonomie (GWÖ). Er versteht darunter ein alternatives Wirtschafts- und Bilanzierungsmodell, bei welchem ethische und soziale Werte als Maßstab angesetzt werden, nicht mehr die reine Geldvermehrung. Seine Idee ist auf breites Interesse gestoßen und die Bewegung wächst seitdem rasant. In einem demokratischen, partizipativen und ergebnisoffenen Prozess soll ein Wirtschaftssystem etabliert werden, bei dem das Gemeinwohl, also das Wohl von Mensch und Umwelt, zum obersten Ziel des Wirtschaftens wird und die Transforma-

tion auf wirtschaftlicher, politischer und gesellschaftlicher Ebene auf den Weg gebracht wird.

Die Idee ist nicht neu: Den Wert des Gemeinwohls gibt es seit Menschengedenken. Platon führte in seiner „Politeia“ (ca. 350 v. Chr.) „das Gemeinwohl als Ziel der politischen Gemeinschaft“ aus. Der Begriff zieht sich durch die Jahrhunderte. Er ist in allen Kulturen anzutreffen: Als Bestandteil der Philosophie, Ethik, Ökonomie ... In der Verfassung Bayerns wurde bereits 1946 per Volksabstimmung das Gemeinwohl als Ziel der gesamten wirtschaftlichen Tätigkeit aufgenommen und 2015 geht Papst Franziskus in seiner Enzyklika „Laudato Si“ auf einzelne, eng mit dem Gemeinwohl verknüpfte, Themen ein.

Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA), der die EU-Organe berät, hat im September 2015 in einer Stellungnahme empfohlen, das Modell der Gemeinwohl-Ökonomie sowohl in den europäischen als auch in die einzelstaatlichen Rechtsrahmen zu integrieren. Ziel ist „der Wandel hin zu einer europäischen ethischen Marktwirtschaft“.

Auch bei der Gesetzgebung halten also Gemeinwohlwerte Einzug. Seit 2017 gibt es in Deutschland, allerdings zunächst nur für bestimmte Großunternehmen,

eine erste gesetzliche Verpflichtung einer nichtfinanziellen Berichterstattung, integriert im Geschäftsbericht oder durch einen separaten Bericht. Für die Erstellung kann u. a. die Gemeinwohl-Bilanz als Berichtsrahmen verwendet werden (§§ 289 b bis e HGB).

Die GWÖ-Initiative hat sich bereits in vielen Ländern Europas ausgebreitet und ist auch auf anderen Kontinenten angekommen.

### Die Vision

„Geld und Wirtschaften sollen Mittel zum Zweck sein und nicht Selbstzweck“. Die GWÖ strebt an, dass der Erfolg eines Unternehmens oder einer Organisation nicht mehr auf Basis des materiellen Finanzgewinns bewertet wird, sondern anhand neuer Maßstäbe. Es geht dabei um die Fragen,

- welche Auswirkungen die wirtschaftlichen Aktivitäten auf die allgemeine Lebensqualität haben,
- ob die Menschenwürde geachtet,
- soziale Gerechtigkeit gefördert,
- ökologische Nachhaltigkeit sichergestellt wird und
- wie transparent, solidarisch und demokratisch unternehmerische Ziele erreicht werden.

Die damit erzielte Vergleichbarkeit der agierenden Unternehmen kann – so die Idee der Urheber – in der Folge Kaufent-

scheidungen beeinflussen und Anreize bieten für staatliches Handeln. Denkbar sind z. B. positive Auswirkungen auf Steuern und Kreditvergabe, wodurch wiederum Produkte günstiger werden usw. Es entstehen menschenwürdige Arbeitsplätze mit hochwertigen Produkten und Dienstleistungen, während Umweltschäden und soziale Probleme zurückgehen.

So wird die Bewegung nach und nach zu einer Transformation führen, hin zu einer neuen Wirtschaftsordnung, mit Freiräumen für gemeinwohlorientiertes Wirtschaften, ohne Druck zu maxima-

ler Kapitalrendite und mit der Chance auf ein gutes Leben bei Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen, auch für nachfolgende Generationen.

**Die Bilanz**

Mehr als 2.000 Organisationen unterstützen die Bewegung aktiv und über 400 haben bereits eine Gemeinwohl-Bilanz erstellt.

Dazu gehören neben ökologisch ausgerichteten Organisationen, wie Sonnentor und Vaude auch die BKK ProVita als bislang einzige Krankenkasse (die übrigens auch Kosten für Komplementärmedizin

übernimmt) und Finanzunternehmen, wie z. B. die Sparda-Bank München. Auch Gemeinden (Nenzing und Mäder aus Österreich) und Bildungseinrichtungen, wie z. B. die Freie Waldorfschule Wetterau, zählen zu den Erstellern einer Gemeinwohl-Bilanz.

In der Praxis wird für die Erstellung der Bilanz eine Bewertungsmatrix verwendet. Die Werte „Menschenwürde“, „Solidarität und Gerechtigkeit“, „Ökologische Nachhaltigkeit“ sowie „Mitbestimmung und Transparenz“ werden zu den fünf Berührungsgruppen „Lieferanten“, „EigentümerInnen und FinanzpartnerInnen

**GEMEINWOHL-MATRIX 5.0**



WERT	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
BERÜHRUNGSGRUPPE				
<b>A: LIEFERANT*INNEN</b>	<b>A1</b> Menschenwürde in der Zulieferkette	<b>A2</b> Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette	<b>A3</b> Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette	<b>A4</b> Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette
<b>B: EIGENTÜMER*INNEN &amp; FINANZ-PARTNER*INNEN</b>	<b>B1</b> Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln	<b>B2</b> Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln	<b>B3</b> Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung	<b>B4</b> Eigentum und Mitentscheidung
<b>C: MITARBEITENDE</b>	<b>C1</b> Menschenwürde am Arbeitsplatz	<b>C2</b> Ausgestaltung der Arbeitsverträge	<b>C3</b> Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden	<b>C4</b> Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz
<b>D: KUND*INNEN &amp; MITUNTERNEHMEN</b>	<b>D1</b> Ethische Kund*innenbeziehungen	<b>D2</b> Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen	<b>D3</b> Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen	<b>D4</b> Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz
<b>E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD</b>	<b>E1</b> Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen	<b>E2</b> Beitrag zum Gemeinwesen	<b>E3</b> Reduktion ökologischer Auswirkungen	<b>E4</b> Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

nen“, „Mitarbeitende“, „KundInnen bzw. Mitunternehmen“ und „Gesellschaftliches Umfeld“ in Beziehung gebracht. Zu den einzelnen Punkten erfolgt eine Bewertung der Umsetzung dieser Werte sowie des Entwicklungspotentials über ein Punktesystem.

Die Wirkung der unternehmerischen Aktivität auf das Gemeinwohl wird damit sowohl detailliert als auch insgesamt sichtbar gemacht sowie über die Jahre natürlich auch die Entwicklung eines Unternehmens unter Gemeinwohlsichtspunkten.

Nach Auditierung und Erteilung des Testates kann die Bilanz veröffentlicht werden. Dadurch entsteht nach und nach eine immer größere Markttransparenz mit den sich daraus ergebenden Handlungsoptionen und Einflussmöglichkeiten für die Akteure in Wirtschaft und Gesellschaft.

### Die Praxis

Die Freie Waldorfschule Wetterau aus Bad Nauheim ist die erste freie Bildungseinrichtung, die eine Gemeinwohlbilanz auf Basis der aktuellen 5.0 Matrix erstellt hat (ein ausführliches Interview mit den Akteurinnen finden Sie im neuen Geschäftsbericht der Hannoverschen Kassen). Die Ansprechpartnerinnen schildern das Projekt als einen sehr spannenden, aber auch langwierigen und intensiven Prozess. Durch die detaillierte Befassung mit den einzelnen Bewertungspunkten konnten sehr wertvolle Erkenntnisse, auch für

die Weiterentwicklung der Einrichtung, gesammelt werden.

Die GWÖ ist nicht unumstritten: Es wird z. B. kritisiert, dass der Fokus im Wesentlichen auf einen Wertewandel in den Unternehmen gerichtet ist und das allgemeine maßlose Konsumverhalten als weitere wichtige Stellschraube unberücksichtigt bleibt. Eine nähere Befassung mit dem Thema macht jedoch deutlich, dass hier für jeden die Möglichkeit besteht, Einfluss zu nehmen und zur notwendigen Weiterentwicklung beizutragen. Als Marktteilnehmer hat jeder die Macht, zu entscheiden, welche und wie viele Produkte oder Dienstleistungen er/sie nutzt, um auf diesem Weg einen Beitrag in eine gute Richtung zu leisten. Auch als Privatperson kann übrigens jeder sein Gemeinwohl-Verhalten testen und hinterfragen.

Die Gemeinwohlökonomie ist ein Weg hin zu einer Zukunft, die sich an sozialen, ethischen und ökologischen Werten orientiert. Sie kann als Indikator für verantwortungsvolles und nachhaltiges Wirtschaften dienen.

*Susanne Schulze*



Weiterführende Informationen finden Sie auf der Website der Gemeinwohl-Ökonomie: [www.ecogood.org/de](http://www.ecogood.org/de)  
Hier finden Sie auch einen Schnelltest für Unternehmen.

Testmöglichkeit für Privatpersonen: [www.ecogood.org/de/gemeinwohl-bilanz/privatpersonen](http://www.ecogood.org/de/gemeinwohl-bilanz/privatpersonen)

*Das Logo der Gemeinwohl-Ökonomie beinhaltet die Samen einer Pusteblume. Die teilnehmenden Organisationen „streuen“ das Thema durch Einbeziehung der Kund\*innen, Geschäftspartner\*innen, Mitarbeitenden.*